

Breitband für alle

Podiumsdiskussion auf der CeBIT zeigt alternative Lösungsmöglichkeiten auf

Bingen, 07.03.2013. – Die von Viprinet auf den Weg gebrachte Podiumsdiskussion zum Thema Breitbandnotstand in Deutschland war ein großer Erfolg. Am 6. März 2013 diskutierten im sehr gut besuchten Heise-Forum auf der CeBIT neben Viprinet-Geschäftsführer Simon Kissel noch sieben weitere Fachleute über die Situation des schlep-penden Breitbandausbaus in Deutschland.



Simon Kissel kritisiert die Informationspolitik von Netzbetreibern

Alle Teilnehmer zusammen einte ein Ziel: Es muss etwas passieren, wenn Deutschland nicht den Anschluss an die digitale Gesellschaft verlieren will. Gerade in ländlichen Regionen ist diese digi-tale Spaltung schon heute zu beobachten. Abgekoppelt von einer leistungsfähigen Infrastruktur sind diese Gebiete unattraktiv für junge Familien oder Arbeitnehmer, die es gewohnt sind, über einen Breitbandanschluss zu verfügen. Moderne Formen der Heimarbeit sind ohne ausreichende Bandbreite mittlerweile nicht mehr mög-lich.

Auf die wirtschaftlichen Konsequenzen ging auch Constantin Mang vom ifo-Institut ein. Er betonte: „Es gibt handfeste Gründe, den Breitbandausbau in Deutschland voranzutreiben. Er ist wichtig für die Wirtschaft und kann ein bis zwei Prozent zusätzliches Wirtschaftswachstum bringen, das zeigen alle unsere Untersuchungen. Auch die Angst vor einer sozialen Vereinsamung durch zu viel Computernutzung ist unbegründet und empirisch nicht belegbar.“

Diskutiert wurde auch über die Situation in anderen Ländern. Neben Vorzeigenationen wie den skandinavi-schen und baltischen Staaten wird der Ausbau auch in Frankreich oder Holland massiv vorangetrieben. VATM-Geschäftsführer Jürgen Grützner kritisierte dazu die schwierigen Genehmigungsverfahren in Deutschland: „Wir müssen mehr schauen, was die Kunden wollen, und nicht nur, was die Politik möchte. Wenn wir die Kabel oberirdisch an vorhandenen Masten verlegen könnten, dann hätten wir viele Probleme nicht und es würde viel schneller vorangehen. 60 bis 70 Prozent der Kosten werden durch die Tiefbauarbeiten verursacht.“

Viprinet-Geschäftsführer Simon Kissel sprach über fehlende Ehrlichkeit der Branche: „Es hilft nicht, den Kunden etwas vorzulügen. Sie merken es, wenn in einem Shared Medium wie dem LTE-Netz von den versprochenen 50 MBit/s am Ende nur 1 MBit/s übrigbleiben. Und sie fragen sich auch, warum der Breitbandatlas der Bundesregierung für ihre Stadt eine Anbindung von 50 MBit/s ausweist, in der Realität aber maximal ein DSL-Anschluss mit 3 MBit/s zu bekommen ist.“

Aber die Situation ist nicht durchweg aussichtslos. Einen positiven Ausblick konnte Michael Reiss vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg geben. Er sprach von seinen Erfahrungen und berichtete, dass durch eine gute Planung und die Einbeziehung aller verfügbaren Technologien der Bedarf der Bevölkerung gedeckt werden kann. So verwundert es nicht, dass in Baden-Württemberg 74 Prozent der Bevölkerung über einen Anschluss von 100 MBit/s verfügen.

Die Thematisierung dieser Problematik wird von Viprinet weiter vorangetrieben werden. So sind im Lauf des Jahres noch weitere Veranstaltungen zum Thema „Breitband für alle! – Technologiemix fördern statt behindern“ geplant.

Presseinformation vom 07.03.2013 – 3.201 Zeichen – Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten.

Pressekontakt

Viprinet Europe GmbH

Herr Tobias Frielingsdorf

+49 - 6721 49030-114

www.viprinet.com

tobias.frielingsdorf@viprinet.com

